

und vor allem die Sinnerhellung und die Lösung der Schuldfrage. Das Wort Morgens terns gilt hier: «Man kann den Weg nicht wissen, wenn man vom Ziel nicht weiß.»

Die publizistische Arbeit an der Öffentlichkeit hätte nicht nur mit Tabus aufzuräumen, sondern sich auch um positive Hilfen zu bemühen, daß gerade den Gefährdeten die Verwirklichung eines Menschseins ermöglicht wird. Auch müßte die Arbeit in der Öffentlichkeit ein neues Klima schaffen und vielleicht auch neue Maßstäbe zur Lebensorientierung finden.

Adresse des Autors: *Otto Kehr*, Pfarrer, Telephoneseelsorge, Postfach 612, Stuttgart-N. (BRD).

### **Zum Problem des unbewußten Selbstmordes, am Beispiel der Colitis Ulcerosa**

*F. Labhardt* und *H. Kahr*

Es wird das Problem des unbewußten Selbstmordes am Beispiel der Colitis Ulcerosa diskutiert. Fünf Hauptfaktoren innerer und äußerer Herkunft werden für die Entstehung der Krankheit verantwortlich gemacht. Im Vordergrund der Symptomatik steht häufig auch das depressive Zustandsbild. Der Verlauf der Erkrankung wird durch den «Lebensstil» im Zeitpunkt der Fixierung der Erkrankung bestimmt. Der Ausgang derselben in Ausheilung, chronischen Verlauf und plötzlichen Tod ist wesentlich abhängig von den Entfaltungsmöglichkeiten der Persönlichkeit.

Adresse der Autoren: PD Dr. *F. Labhardt* und Dr. *H. Kahr*, Psychiatrische Universitätsklinik, Wilhelm-Klein-Straße 27, 4000 Basel.

### **Ursachen des Selbstmordes bei Strafgefangenen**

*E. Nau*

Außer den geschilderten psychischen Belastungssituationen, die sich bei Untersuchungs- und Strafgefangenen aus Gründen der Prozeßführung ergeben, fordern alle jene seelischen Konflikte, die aus besonderen familiären, beruflichen oder finanziellen Schwierigkeiten schon vor der Inhaftierung bestanden haben, oder aus dem Bekanntwerden der Verdachtsmomente bzw. der Straftaten selbst entstanden sind, Beachtung.

Vor allem in Jugendgefängnissen muß an die Möglichkeit von Suiziden als Kurzschlußreaktion gedacht werden.

Bei Jugendlichen sei nur an die Vorwürfe oder Loslösung seitens der Eltern oder Freunde, die Ablehnung irgendwelcher Anträge, aber auch an akute Angstzustände erinnert, welche durch die Furcht vor Repressalien der von ihnen belasteten Mittäter motiviert sind.

In Gefängnissen für Erwachsene ist eine ernsthafte Suizidgefährdung gegeben, wenn präsenile Veränderungen mit Neigung zu depressiven Reaktionen nicht erkannt werden und eine Verlegung in Einzelhaft erfolgt.

Die Häufigkeit der Suizide und Selbstmordversuche in Gefängnissen steht nach meiner langjährigen Beobachtung als forensischer Psychiater in einem direkten Verhältnis zu der Vorbildung und persönlichen Erfahrung, dem Einfühlungsvermögen und mitmenschlichen Verständnis aller im Strafvollzug tätigen Persönlichkeiten. Hier ist der Ansatzpunkt für eine erfolgversprechende Prophylaxe in Form einer besonderen Ausbildung der Gefängnisärzte unter Berücksichtigung moderner psychologisch-psychiatrischer Erkennt-